

Predigt zum 20. Sonntag nach Trinitatis (22.10.23)

Pfr. Michael Wiesmann

Begegnung statt Bedingungen

Gedanken zu Mk10,2-9.13-16

Lesung des Predigttextes

Von Ehe und Ehescheidung

² Und Pharisäer traten hinzu und fragten ihn, ob es einem Mann erlaubt sei, sich von seiner Frau zu scheiden, und versuchten ihn damit. ³ Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten? ⁴ Sie sprachen: Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden. ⁵ Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härte willen hat er euch dieses Gebot geschrieben; ⁶ aber von Anfang der Schöpfung an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau. ⁷ Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird an seiner Frau hängen, ⁸ und die zwei werden ein Fleisch sein. So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. ⁹ Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

(...)

Die Segnung der Kinder

¹³ Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. ¹⁴ Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. ¹⁵ Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. ¹⁶ Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

(Mk10,2-9.13-16)

Predigt

Liebi Gmeind

Reformierte Kirche Aarau

De Abschnitt us em Markus-Evangelium, wie er vo de evangelische Läuseordnig hüt als Predigt-Text vorgeschlage wird, chunt in mäng ere Hiisicht e chli gspässig dehär.

Zum eine isch das mal d'Anenanderreiheig vo zwei Theme, wo uf de erst Blick ned unbedingt en innere Zämehang händ: Di eher kantige Wort vo Jesus über d'Ehescheidig, und denn wie Jesus d'Chind sägnet, wo zu ihm chömed, ohni Vorbehalt.

Zum andere ischs aber au speziell, was Jesus a dere Stell macht. Zwar hebt Jesus an anderne Ort ned irgendwelchi Gebot uf - aber er justiert doch det und da de Fokus neu, stellt Prioritäte klar und versuecht, d'Mänsche an innere Sinn und Zwäck vo de jewilige Gebot here z'füere. Sie sölled de Sinn vom Gebot verstah, anstatt dass sie's eifach stumpf meh oder weniger iihaltet, oder au ned.

S'letschtere, das mag au grad i dem Fall hie gälte. Aber ich glaub, dass das s'einzig Mal isch, wo Jesus eis vo de Gebot eigentlich gar verschärft, und di bisherig Reglig, wo de Mose am Volk mit uf de Wäg geh het, regelrächt als unzureichend, ungnüegend herstellt.

Und au das isch speziell: Jesus schriibt die Reglig, das Gebot explizit am Mose zue, wo die wäg de Herzenshärte vom Volk so verfasst het. Aber suscht sinds ned d'Gebot vom Mose - sondern d'Gebot, wo Gott am Mose fürs Volk geh het. Es schiint scho fascht, als gsäch Jesus aber e Diskrepanz zwüsched dem, was Gott für sis Volk, für eus als sini Mänsche hetti welle - und dem, was de Mose em Volk schlussenlich zueglah und zuegestande het.

Das würkt alles chli verwirrend. Und es wär definitiv dütlich eifacher und bequemer, de Abschnitt zur Ehescheidig eifach z'umschiffe, und stattdesse uf die Passag z'luege, wo denn nachane grad chunt, mit dene Chind, wo Jesus zu sich cho laht und sägnet.

Dademit liess sich schliesslich au wesentlich besser e tolli Schlagziile schriibe, wenn Jesus als wiitume bekannte Wanderprediger sich usgrächent de Chind zuewändet. Das isch scho fascht de Traum vo jedere/jedem People-Journalist*in: De Lokal-Promi und de Jöö-Faktor, und denn erscht na chli en edgi Message mit dem „Werde wie d'Chind“, wo aber glich ned allzu unbequem isch - wenigstens uf dr erst Blick - und sich au als Postcharte-Sprüchli na guet mache würd.

Ich würd lüge, wenn i behaupte würd, dass ich mer das ned zumindest überleit han, nachdem ich die beide Abschnitt us em Markus-Evangelium für

Reformierte Kirche Aarau

s'Vorbereite vo de Predigt s'erscht mal eso gläse han: Warum ned eifach de ersti vo dene beide Abschnitt weg lah?

Merkt ja niemert, warum au. Und da mer's ja mit zwei verschidene Abschnitt mit unterschiedliche Theme z'tue hend, het ich mer für mis egete Gwüsse relativ liecht chöne es Alibi z'rächt legge, warum ich a dere Stell de Wäg vom gringere Widerstand nime, und halt nur über eine vo beide Abschnitt predige. Natürli denn scho über de vo Jesus mit de Chind.

Isch ja au e wichtigi Botschaft, nämli: Dass mer wie d'Chind hie dörfed zu Jesus cho.

Wie sie hüt aber merked, han ich mich aber denn trotzdem dergäge entschide. Dergäge, eifach nur de eifacheri, dütlich präsentableri Teil vo dene Jesus-Wort zur usschliessliche Grundlag vo de hütige Predigt z'mache - unter Ulassig vom weniger gäbige Abschnitt devor.

Will je länger ich mich, in mehrere Aaläuf, mit dene Ziile us em Markus-Evangelium usenand gsetzt han, umso meh han ich de lidruck gwunne, dass die beide Abschnit ned nur meh oder weniger zuefällig grad nachenand stönd, sondern dass sie durchus mitenand verbunde sind, en innere Zämehang hend.

Und zwar in ere Gägenüberstellig vo zwei Sache, wo letschtlich s'Gliche beträffed:

Um eures Herzens Härte willen hat er euch dieses Gebot geschrieben;

vs.

Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.

D'Verbindig, die laht sich ide Gägenüberstellig finde: Vo dere Herti vom Herz, wo de Moses dezue bewegt het, em Volk unter gwüsse Bedingige Scheidig zue z'gestah - und dene Chind, wo eifach nur zu Jesus cho wännnd.

Uf de einte Siite wäred da also „di Erwachsene“, wenn mer so wött. S'Volk, d'Mänsche, wo vom Mose hend welle gnau Reglige ha, wie das mit de Scheidig söll vostatte gah. Und mer bechunt irgendwie s'Gfühl, dass sie uf s'eint oder ander Schlupfloch im Chliidruckte zu ihrem jewiils eigne Vorteil ghofft hend.

Reformierte Kirche Aarau

Uf dr andere Siite d'Chind, wo zu Jesus chömed. Also gnau gnah ja au erst, wo Jesus höchstpersönlich unterbindet, dass sini Jünger d'Chinde devo abhaldet, zu ihm zwelle. Nei, au die Passage chunt offebar ned ohni d'Herzensherti vo eusre Erwachsenewält us. Aber Jesus laht d'Chind zu sich cho, er wendet sich ihne zue, er sägnet sie.

Und er macht sie, mit ihrere Art, wie sie zu ihm chömed, mal rasch scho fascht biiläufig zum Massstab, wie Gott möcht, dass mir zu ihm chömed - respektive wie mir werde müend, wenn mer i sis Riich wennd cho.

I dere Gägenüberstellig ziehnd mir Erwachsene klar de Chürzer, in jedere erdenkliche Hiisicht- Zwar hemmer mit em Thema Scheidig au ned unbedingt di vorteilhaftist Usgangslag gha.

Jedes, wo sälber i sim Läbe oder i sim Umfeld e Scheidig miterläbt het, weiss, dass es schlussendlich immer nur uf allne Siite Verlürer git - ohni dademit z'säge, dass es wäge säben mängisch wohl ned anders gaht. Wo Beziehige schiitered und allefalls Familie zerbräched, det tuets weh. Das isch en wunde Punkt.

Das Thema isch also definitiv kei Position vode Stärchi, für eus „Erwachseni“ i dere Gegenübersellig zu de Chinde, scho mal rein an und für sich. Aber au det, wo d'Chind zu Jesus chömed, stönd mir Erwachsene ide Gstalt vode Jünger au na aktiv dene Chind - und im Prinzip au Jesus und sim Würche - im Wäg.

Es git also a dere Stell ned wüerkli vill, wo mer de Forderig vo Jesus entgäge halte chönted, wenn er seit, mir müessid werde wie'd Chind, demit mer is Riich vo Gott chömed. Ja, vermuetti wärs au suscht ned schlächt, ned nur im Hiiblick uf s'Riich vo Gott, sondern au für eusi Läbe und eusri Wält, wenn mer wider meh würded wie d'Chind, wie sie zu Jesus chömed.

Werde wie d'Chind, das isch doch gar ned mal so en schlächte Slogan. Und entsprächend isch das a mäng ere Stell chli zume fromme Allgemein-Blätz worde.

Aber es dunkt mi wichtig, dass mer beachted, in welchem Zämehang Jesus das gseit het. Es isch ned eifach durchs Band d'Botschaft vo Jesus gsi, dass mer sölled werde wie d'Chind, so ganz im Allgemeine. Die USSag stah ime ganz konkrete Kontext. Nämlich de, dass da Chind zu Jesus bracht werded, wo zu ihm cho wännd.

Reformierte Kirche Aarau

Und das, wie die Chind zu Jesus chömed zum sich vo ihm sägne lah, das staht im scharfe Kontrast zu dem, wie di „Erwachsene“ reagiered und sich verhalted. Und zwar sowohl d'Jünger, wo z'erscht d'Chind hend welle abwiise und wegschicke, als au im Abschnitt grad vorane, wo's mit de Ehescheidig um d'Trännig vo zwei bis det ane na verbundene Mänscheläbe und allefalls ganze Familie gaht.

Während mir Erwachsene alles an Bedingige chnüpft - zämecho, zämesii, usenand gah - wend Chind eifach nur cho. Ohni Bedingige, ohni zerst s'Chlidruckte z'läse. D'Chind sueched d'Begägnig, d'Begägnig mit Jesus.

Was bestimmt euses Läbe: Bedingige, wo mir sueched und sälber au stelled - oder de Wunsch nach Begägnig und em Säge, wo i dere Begägnig chan gscheh? Die Frag chömmer sowohl im Hiiblick uf d'Beziehg mit Gott als au mit eusne Mitmänsche stelle.

Es isch mit Blick uf de Wunsch nach de Begägnig, wo Jesus seit, mer müessed s'Riich vo Gott so empfangen wie es Chind, wenn mer welled inecho.

Was eigentlich zimlich logisch isch. Wills s'Riich vo Gott isch. Und i sim Riich gälte ned eusri, sondern sini Bedingige. Und entsprächend ischs ned an eus, nach Bedingige z'frage oder gar Bedingige welle z'stelle. S'Riich vo Gott, das meint s'Dasii, d'Nöchi, s'Mit-Eus-Sii vo Gott mit eus Mänsche.

S'Riich vo Gott meint, dass Gott eus Mänsche begägnet.

Es mag irgendwo düre verständlich sii, dass eusri Herze a mänger Stell härt werded, dür die Erfahrig, wo mir im Lauf vo eusrem Läbe mached. Ich verstah drum die Wort vo Jesus au weniger als Vorwurf als als e Feststellig: Dass de Moses d'Regle und d'Bedingige um d'Scheidig het müesse apasse, will d'Herze vo de Mänsche härt worde sind.

Gott gahts aber ned um Bedingige, sondern um Begägnig. Will us Begägnig Beziehig chan entstah. Wenn mer ned vorwäg mit eusne Bedingige d'Begägnig unterbindet - für eus oder für eusri Mitmänsche.

Und dadezue seit Jesus, mir söllted wider werde wie'd Chind. S'Riich vo Gott, die Begägnig mit Gott so empfangen, wie es Chind, wo eifach chunt - ohni Bedingige, eifach use Moment voder Möglichkeit vo dere Begägnig.

Für en Moment mal eusri Bedingige hinter eus lah, Begägnig zuelah, ja sie sueche. Will dadrus chan Beziehig entstah. Will sich s'Riich vo Gott sich ide Begägnig in eusne Läbe wött zeige, ereigne.

Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. ¹⁶ Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

Das isch das, wo Gott möcht. Eus „herze“, eus mal rasch in Arm neh. Eus sägne. Das isch das, wo d'Begänig mit ihm verspricht. Eus je ganz persönlich, aber au eusem Mitmänsch. Und villicht chan sich das, wenn mer lerned, so wie es Chind zu Gott z'cho, sich das sogar in eunse zwüschemänschliche Begänige und Beziehige zeige: Wie mir d'Begänig sueched und zuelönd, und die Begänig zume Säge wird.

Amen.